



Jahresbericht - Rapport annuel 2016

Staatsarchiv des Kantons Bern
Archives de l'Etat de Berne

Sammelgebiete des Staatsarchivs Bern

Das Staatsarchiv des Kantons Bern archiviert und konserviert das erhaltungswürdige Archivgut der bernischen Staatsverwaltung von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Das Staatsarchiv nimmt Archivgut von Privatpersonen, Familien, Firmen, Vereinen usw. entgegen, sofern dieses für die politische oder kulturelle Entwicklung Berns von Bedeutung ist.

Das Staatsarchiv sammelt Bildquellen – Grafiken, Drucke, Fotos, Filme usw. – sowie Publikationen aller Art zur bernischen Geschichte und Kultur.

Résumé en français: pages 21-25

Bilder: Fotografien aus der Reportage „Sumiswald 1962/63“ von Fredo Meyer-Henn und Walter Studer, die im Jahr 2016 in zwei Ausstellungen in Sumiswald und im Kornhausforum Bern gezeigt wurden (Bildnachweis S. 27).

Staatsarchiv des Kantons Bern
Falkenplatz 4
Postfach
3001 Bern

Archives de l'Etat de Berne
Falkenplatz 4
Case postale
3001 Berne

Telefon +41 31 633 51 01
Fax +41 31 633 51 02
E-Mail staatsarchiv@be.ch
Internet www.be.ch/staatsarchiv
www.be.ch/inventar

Téléphone +41 31 633 51 01
Fax +41 31 633 51 02
E-Mail archivesdeletat@be.ch
Internet www.be.ch/archivesdeletat
www.be.ch/inventaire

Rückblick

2016 war ein Jahr, das für das Staatsarchiv mehrere grosse Herausforderungen mit sich brachte, in dem aber auch Einiges zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnte. Besonders erwähnenswert sind folgende Punkte: Das am 24. Juni resp. 1. September 2014 von den Räten genehmigte Programm „Digitale Geschäftsverwaltung und Archivierung (DGA)“ erreichte Ende 2016 eine wichtige Zwischenetappe. So konnte das Projekt Ordnungssysteme (OS) termingemäss und mit deutlich geringerem finanziellem Aufwand erfolgreich abgeschlossen werden. Die beiden Projekte Umsetzungsleitfaden (UL) und Basisinfrastruktur (BI) konnten im darauffolgenden Frühjahr offiziell abgeschlossen werden. Das im Rahmen von BI beschaffte Produkt AXIOMA wurde am 3. Oktober 2016 als BE-GEVER in den Pilot-Organisationseinheiten Staatskanzlei und KAIO erfolgreich eingeführt und eDOCS in der STA ausser Betrieb gesetzt. Last but not least machte auch das Projekt Elektronisches Archiv (EA) erfreuliche Fortschritte. Die Testinfrastruktur bei der Bedag steht bereit, die Konfigurationen wurden vorgenommen und das Archivinformationssystem scopeArchiv konnte entsprechend vorbereitet werden. Im Übrigen wurden die notwendigen Vorbereitungen für ein erfolgreiches Vorgehen in der 2017 beginnenden Phase Einführung getroffen. Erste Umsetzungsprojekte in mehreren Direktionen sind angelaufen, und die Stelle des kantonalen GEVER-Verantwortlichen, der beim Rollout eine zentrale Rolle spielen wird, wurde ausgeschrieben. Es ist ausgesprochen erfreulich, dass die Zusammenarbeit mit den Direktionen weiterhin sehr zielorientiert und konstruktiv verläuft.

Die Anfragen der Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen, die auf der Suche nach Unterlagen zu ihrem Schicksal sind, haben uns 2016 einen noch einmal stark angestiegenen Aufwand bereitet. Nachdem seit Anfang Jahr pro Woche im Schnitt knapp drei Anfragen eingetroffen waren, schnellte diese Zahl ab Anfang Oktober regelrecht in die Höhe. Am 30. September haben die Eidgenössischen Räte dem Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG), das Betroffenen erlaubt, einen Solidaritätsbeitrag geltend zu machen, mit grosser Mehrheit zugestimmt. Während in den ersten neun Monaten des Jahres 109 Anfragen eingegangen waren, kamen von Oktober bis Ende Dezember 111 weitere hinzu, was knapp 9 Anfragen pro Woche entspricht! Dies hatte zur Folge, dass wir beim Staatsschreiber erneut um Unterstützung für unser Team bitten mussten. Wir sind extrem dankbar, dass Nina Fink, unsere ehemalige Lernende, seit Anfang Dezember im Rahmen einer 60%-Stelle bei uns mitarbeiten kann. Rea Wyser, Nicolas Barras, Kathrin Schneeberger (auch sie ist temporär angestellt für die Aufarbeitung der FSZM-Fälle) und im beschränkten Rahmen Beatrice Guntli tun ihr Möglichstes, um vom Berg der eingehenden Anfragen nicht erdrückt zu werden. Es lässt sich aber nicht vermeiden, dass nun gewisse Prioritäten gesetzt werden müssen (bevorzugte Bearbeitung von Gesuchen von Personen mit Jahrgang 1941 und älter), dass die Gleitzeitkonti weiter anwachsen und dass ganz viele reguläre Arbeiten wohl oder übel liegen bleiben.

Die dritte grosse Herausforderung des Jahres 2016 nahm in der Nacht auf den Montag, 26. September 2016 ihren Anfang: In der Wand zur Hauswartwohnung, im 4. Stock des alten Magazintrakts, platzte eine Wasserleitung und der Inhalt eines Boilers sowie das während den folgenden Stunden nachlaufende Wasser ergossen sich in die Archivräumlichkeiten! Als dies am Montagvormittag von Eva Loretz per Zufall entdeckt wurde, hatte sich das Wasser aufgrund der sehr sparsam mit Beton und Gussasphalt umgehenden Vorkriegs-Bauweise bereits über die drei darunterliegenden Stockwerke ausgebreitet, und viele Archivalien waren nass geworden. Nur dank des beherzten Handelns des ganzen Teams, das in den kommenden Stunden bis weit in den Abend hinein pausenlos, teilweise im Dunkeln (der Strom war längst ausgefallen...) unermüdlich möglichst viele noch trockene Archivbände evakuierte, die nassen Unterlagen für die Gefriertrocknung in Plastiksäcke verpackte, Wasser saugte, putzte, trocknete und organisierte, konnte ein noch wesentlich grösserer Schaden vermieden werden. Obwohl wir sicherlich Glück im Unglück hatten (unvorstellbar, was passiert wäre, wenn der Schaden in der Nacht auf Samstag eingetreten wäre!), sitzt der Schreck noch allen Mitarbeitenden tief in den Knochen. Auch dem Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) wurde nach dem grossen Medieninteresse bewusst, dass es nicht sein darf, dass im historischen Gedächtnis des Kantons Bern Plastik-Röhrchen eingebaut sind, bei denen offensichtlich seit Längerem bekannt ist, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis sie zu lecken beginnen. Die zuständigen Personen im AGG beschlossen deshalb im Herbst, so rasch wie möglich alle noch vorhandenen dieser sogenannten Unisan-Leitungen mit

Hilfe eines Zusatzkredits zu ersetzen. Dies brachte im vergangenen November und Dezember eine grosse Baustelle mit viel Lärm und noch mehr Staub mit sich, die wir allerdings in Anbetracht der Gefahr, die von diesen Leitungen ausging, gerne in Kauf nahmen.

Ausgesprochen erfreulich ist, dass die Übernahme derjenigen Teile der Abteilungen B der Bezirksarchive, die seit der Aufhebung der alten Amtsbezirke 2010 bei der Berner Archiv AG in Kehrsatz aufbewahrt worden waren, bis Ende Jahr abgeschlossen werden konnte. Alle erhaltenswürdigen Unterlagen aus den alten Amtsbezirken bis 1950 sind nun im Staatsarchiv eingelagert. Zu einem grossen Teil konnten diese auch bereits gereinigt, neu verpackt und wo nötig neu erschlossen werden, womit sie für die Öffentlichkeit endlich problemlos zugänglich sind.

All diese Arbeiten konnten nur dank der riesigen Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters und jeder einzelnen Mitarbeiterin vorangetrieben und abgeschlossen werden. Ohne den unschätzbaren Teamgeist und die gegenseitige Hilfsbereitschaft hätten wir mit dem im Vergleich zu anderen Archiven kleinen Team nie so viel erreichen können. Es ist mir deshalb ein grosses Anliegen, an dieser Stelle noch einmal allen ganz, ganz herzlich zu danken!

Bern, im Mai 2017

Barbara Studer Immenhauser, Staatsarchivarin

1. Organisation

Gesetzliche Grundlagen

Seit dem 1. Januar 2010 sind das Gesetz und die Verordnung über die Archivierung in Kraft. Sie bilden die gesetzliche Grundlage für die Arbeit des Staatsarchivs, aber ebenso die gesetzliche Richtlinie für die Archivierungspflichten der kantonalen und kommunalen Behörden im Kanton Bern. Auch Private, welche öffentlich-rechtliche Aufgaben erfüllen, sind ihnen unterstellt.

Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit des Staatsarchivs sind:

- Gesetz über die Archivierung vom 31. März 2009
- Verordnung über die Archivierung vom 4. November 2009
- Direktionsverordnung über die Verwaltung und Archivierung von Unterlagen der Staatskanzlei vom 12. November 2012
- Amtsreglement des Staatsarchivs Bern vom 1. September 2015
- Benützungsgreglement des Staatsarchivs des Kantons Bern vom 7./14. April 2014



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 31. Dezember 2016)

Staatsarchivarin:	Dr. Barbara Studer Immenhauser
Stv. Staatsarchivar:	lic. phil. Nicolas Barras
Wissenschaftliche Abteilung:	lic. phil. Vinzenz Bartlome lic. phil. Stefan Boller, MAS ALIS (80%) Silvia Bühler, Dipl. FH / MAS in Arts Management (50%) lic. phil. Sabine Kleiner, MAS ALIS (80%) lic. phil. Isabelle Mehte, MAS ALIS (Records Management, 80%) Stefan Ryter, Informatikingenieur NDS (Informatik) lic. phil. Rea Wyser-Imboden, MAS IS (Bibliothek, 80%)
Dienstleistungsabteilung:	Nina Fink (60%) Irina Gerber (in Ausbildung zur I+D-Fachfrau) Beatrice Guntli, M.A. (80%) Barbara Hagi (80%) Karin Hayoz (40%) Sarah Jörg (80%) Sonja Nussbaumer (80%) Katrín Schneeberger
Restaurierung/ Konservierung:	Meret Bächler, Dipl. Rest. FH (40%) Eva Loretz, Dipl. Rest. FH (80%) Jürg Stebler
Sekretariat:	Manuela Zürcher
Hausdienst/ Reinigungsdienst:	Peter Ehrbar Graziella Notaro

Im Lesesaal sowie bei Erschliessungsarbeiten konnten wir im Verlauf des Sommers 2016 während zwei Monaten auf die kompetente Mitarbeit von Meret Wüthrich zählen.

Zur Unterstützung bei der Bearbeitung der zahlreich eingegangenen Anfragen im Bereich Betroffener von fürsorglichen Zwangsmassnahmen erhielten wir ab Anfang Februar bis Ende Mai Unterstützung von Brigitta Matt. Katrin Schneeberger stiess Anfangs Juni und Nina Fink Anfangs Dezember zu uns.

Im Rahmen ihrer I+D-Ausbildung holten sich Daniela Siegenthaler (Bibliothek am Guisanplatz), Kerstin Schneider (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA) und Sheila Waldispühl (PHBern, Institut für Weiterbildung und Medienbildung) Berufserfahrung in unserem Archiv.

Im Restaurierungsatelier absolvierten Valentine Yerly (bis 31. August 2016) und Olivia Raymann (ab 1. September 2016) berufsbezogene Jahrespraktika.

Besonders erfreulich ist, dass wir auch 2016 auf die Mitarbeit von Peter Hurni zählen durften. Obwohl er seit Mai 2014 eigentlich pensioniert ist, hat er sich bereit erklärt, als Spezialist im Stundenlohn weiterhin bei der Erschliessung der Bestände aus den ehemaligen Bezirksarchiven mitzuarbeiten.

Auch im vergangenen Jahr wurde das Team des Staatsarchivs durch Zivildienstleistende unterstützt. Janis Berger, Noah Rubli, Davis Lam und Adani Abutto halfen bei der Auf-

arbeitung des Pressebildarchivs der Berner Zeitung und bei konservatorischen Massnahmen anlässlich der Übernahme der Bestände aus den ehemaligen Bezirksarchiven tatkräftig mit. Wir alle schätzen die Unterstützung dieser jungen und durchwegs sehr motivierten Männer ausserordentlich!

Norbert Lichtenztein unterstützte uns von 23. Mai bis 22. November bei der Aufarbeitung des Pressebildarchivs der Berner Zeitung im Rahmen eines Programms der Stiftung Diaconis.



2. Projekte

Programm „Digitale Geschäftsverwaltung und Archivierung“ (DGA)

Das am 24. Juni 2014 vom Regierungsrat des Kantons Bern bewilligte und am 1. September des gleichen Jahres auch vom Grossen Rat freigegebene Programm „Digitale Geschäftsverwaltung und Archivierung“ sieht vor, bis Ende 2022 in der Zentralverwaltung flächendeckend ein Informatiksystem zur digitalen Geschäftsverwaltung (BE-GEVER) und ein System zur Langzeitarchivierung (eArchiv) einzuführen. Das Programm, das in der Phase Realisierung aus den unten beschriebenen vier zentralen Projekten bestand, konnte im Berichtsjahr plangemäss vorangetrieben werden. Ausserdem starteten in den Direktionen die ersten dezentralen Umsetzungsprojekte, und es wurden Vorbereitungen getroffen, um eine Lösung für die digitale Abwicklung der Regierungsratsgeschäfte einzuführen.

Projekt Ordnungssysteme (OS)

Im Projekt OS wurden in den letzten zwei Jahren in 16 Teilprojekten für alle Direktionen und Ämter verbindliche Ordnungssysteme (OS) und Organisationsvorschriften (OrgV) erarbeitet. Durch die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit den Direktionen konnte das Projekt OS per Ende 2016 termingerecht und unter Einhaltung des Kostendachs abgeschlossen werden. Durch die Auseinandersetzung in den Ämtern mit der zukünftigen digitalen Arbeitsweise entstand in diesem Projekt eine solide Grundlage für den organisatorischen Teil der Einführungsprojekte. Das Staatsarchiv bewertete die Ordnungssysteme jeweils auf die Zweckmässigkeit der Struktur und die

Archivwürdigkeit der Inhalte. Das Projekt OS ermöglichte es dem Staatsarchiv somit, bestehende und seit langem bedauerte Defizite im vorarchivischen Bereich anzugehen und die Unterlagen der ganzen Zentralverwaltung erstmalig prospektiv zu bewerten. Daraus wird künftig eine systematische, die Empfehlungen der anbietepflichtigen Behörden berücksichtigende Überlieferungsbildung erreicht.

Projekt Basisinfrastruktur (BI)

Auf Basis des in einer WTO-Ausschreibung evaluierten Geschäftsverwaltungssystems CMI AXIOMA baute das Amt für Informatik und Organisation (KAIO) den Service BE-GEVER auf. Dieser umfasst die Funktionalitäten Aktenführung, Ablaufsteuerung und Geschäftskontrolle. Hierfür wurde mit Beteiligung der Direktionen ein kantonaler Standardmandant definiert, der die grundlegende Parametrisierung aller Mandanten der Zentralverwaltung vorgibt. Dabei ist auch die Abwicklung der Regierungsratsgeschäfte berücksichtigt. Zur Vorbereitung der Einführung in den Pilotorganisationen Staatskanzlei und KAIO wurden BE-GEVER und die Datenmigration während des Sommers intensiv getestet. Im September wurden die User sodann bewusst in zwei verschiedenen Ausbildungsvarianten geschult. Während die Staatskanzlei auf Frontalunterricht in Schulungsräumen setzte, entwickelte das KAIO eigens ein Web-Based-Training. Seit dem 3. Oktober 2016 arbeiten rund 120 Mitarbeitende in der Staatskanzlei und 100 Mitarbeitende im KAIO produktiv mit dem GEVER-System. Das neue System BE-GEVER läuft stabil und performant.

Projekt Umsetzungsleitfaden und Instrumente (UL)

Das Projekt UL stellt den Organisationseinheiten ein geeignetes praxisnahes Instrumentarium bereit, damit im Zeitraum 2016–2022 die jeweils aktuellen DGA-Einführungsprojekte strukturiert abgewickelt werden können. Die erste Version des Umsetzungsleitfadens wurde im Berichtsjahr mit den Erkenntnissen aus den verschiedenen zentralen Projekten und den Erfahrungen aus dem Pilot ergänzt. Einen wesentlichen Teil des Umsetzungsleitfadens bilden die Vorgaben an die Direktionen für die Projektzusammenarbeit mit dem KAIO und den externen Dienstleistungserbringern.

Projekt eArchiv (EA)

Im Projekt EA wird ein zentrales digitales Archiv evaluiert und aufgebaut, welches die archivwürdigen digitalen Unterlagen des Kantons Bern dauernd aufbewahrt, für die Nachwelt erhält und Berechtigten zur Verfügung stellt. In einer ersten Etappe wurde 2016 die bestehende Archivlösung scopeArchiv mit der eingeführten Version 5.2 erneuert. Zudem wurde im Rechenzentrum der BEDAG die Testinfrastruktur für die digitale Archivierung aufgebaut. Dadurch kann die digitale Übernahme aus BE-GEVER simuliert und getestet werden.

Umsetzung in den Ämtern der Direktionen und der Staatskanzlei (UA)

Zwei Direktionen haben ihre Umsetzungsprojekte gestartet und sind an der Erarbeitung der notwendigen Konzepte. Drei weitere Direktionen sind am Vorbereiten und Aufsetzen ihrer Projekte (Erarbeitung Projektantrag). In zwei Direktionen

haben die Arbeiten auf Grund des späteren Einführungszeitpunktes noch nicht begonnen.

Einführung Übergangslösung Regierungsratsgeschäfte (EÜL)

Die Einführung der Übergangslösung für die digitale Abwicklung der Regierungsratsgeschäfte (RRG) wurde initiiert. Es ist vorgesehen, dass ab Mitte 2018 alle Direktionen ihre RRG digital abwickeln können, unabhängig davon, ob sie das GEVER-System auf diesen Zeitpunkt hin in den Ämtern schon eingeführt haben oder ob sie es lediglich in ihrem Generalsekretariat als Satellit einrichten.



Pressebildarchiv der Berner Zeitung

Das im Januar 2014 gestartete Projekt zur Aufarbeitung des Pressebildarchivs der Berner Zeitung wurde im laufenden Jahr weitergeführt.

Per Ende 2016 konnte die Bewertung, Erschliessung und Konservierung der Teilbestände A bis H und ein Grossteil des Teilbestands I abgeschlossen werden, so dass rund 90% des Bestandes vollständig aufgearbeitet sind. Im kommenden Jahr wird der Bestand nach der Qualitätskontrolle online recherchierbar sein.

Das Projekt wird ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung folgender drei Stiftungen:

- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Medien- und Unternehmensförderungsstiftung FERS, Bern
- Ursula Wirz Stiftung, Bern

Weitere Finanzierungsgesuche wurden leider abgelehnt, so dass das Erhaltungs- und Konservierungsprojekt im Jahr 2016 nur dank des Wohlwollens des Kantons Bern sowie durch Unterstützung von Norbert Lichtensztein im Rahmen eines Programms der Stiftung Diaconis weitergeführt werden konnte.

Übernahme der Bestände aus den ehemaligen Bezirksarchiven

Die Übernahme derjenigen Teile der Bezirksarchive, die sich nach der Bezirksreform von 2010 bei einem privaten Archiv-

dienstleister in Kehrsatz befanden, machte auch 2016 plangemässe Fortschritte. Obwohl die Bearbeitung der Bestände beinahe einer Neuerschliessung gleichkommt, konnten bis Ende des Jahres weitere zehn Amtsbezirke (Interlaken bis Saanen), resp. 332.5 Laufmeter Akten bearbeitet werden. Zusammen mit den bereits in den beiden Vorjahren aufbereiteten Beständen sind damit die Archivalien von 20 der insgesamt 26 ehemaligen Amtsbezirke im Internet via Archivinformationssystem zugänglich und recherchierbar. Jürg Stebler wurde auch in diesem Berichtsjahr wiederum tatkräftig unterstützt von zahlreichen Zivildienstleistenden. Peter Hurni, der sich glücklicherweise weiterhin bereit erklärt hat, auch nach der Pensionierung Teilzeit und projektbezogen bei uns mitzuarbeiten, ist zu verdanken, dass dadurch Bestände, die vorher über Jahrzehnte zersplittert und an verschiedenen Orten gelagert worden waren, nun logisch und stringent erfasst und damit für unsere Kundinnen und Kunden auch auffindbar sind.

Es hat sich im letzten Jahr gezeigt, dass wir vielen Betroffenen von Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen kaum hätten helfen können, wenn sich die Akten nicht neu erschlossen und leicht zugänglich bei uns befinden würden. Im Nachhinein betrachtet ist es ein grosser Glücksfall, dass wir uns 2013 entschlossen haben, die sich bei einem privaten Archivanbieter befindlichen Akten aus den Bezirksarchiven bis 1950 zu übernehmen und die damit bislang getrennten Bestände wieder zusammenzuführen.



3. Bau und Einrichtung

Nach mehreren Jahren mit grossen Um- und Ausbaurbeiten stand 2016 in dieser Hinsicht weniger auf dem Programm. Die einzigen grösseren Arbeiten – ausgeführt während der jährlichen 14-tägigen Schliessung im April – bestanden darin, dass der Boden im Grossen Lesesaal, beim Empfang und im Eingangsbereich zum Lesesaal geschliffen und neu lackiert wurde.

Quasi als Abschluss der zahlreichen Projekte im Bereich Bauen, über die vergangenes Jahr an dieser Stelle berichtet wurde, konnte 2016 die Signaletik im Staatsarchiv modernisiert werden. Mit Hilfe von Laszlo Horvath, einem ausgewiesenen und erfahrenen Signaletiker, wurden die veralteten, grau in grau gehaltenen, teilweise mit viel zu viel Text versehenen und stellenweise fast nicht sichtbaren Hinweisschilder entfernt und durch moderne, farblich viel ansprechendere und wo nötig modifizierbare Panels und Schilder ersetzt. Es ist toll zu sehen, wie viel einfacher Besucherinnen und Besucher, die zum ersten Mal bei uns sind, nun ihren Weg in den Lesesaal oder zu den Sitzungszimmern finden.



4. Bestände

Zuwachs / Erschliessung

Im Bereich Zuwachs haben sich die Tendenzen, die sich in den letzten beiden Jahren abgezeichnet hatten, fortgesetzt. Die Ablieferungen aus der Zentralverwaltung nahmen sowohl an Anzahl wie auch an Umfang weiter zu. Der Zuwachs an Unterlagen war 2016 mit 1'000 Laufmetern nahezu gleich gross wie im Vorjahr (1'111 Laufmeter). Stark angestiegen sind die Ablieferungen aus der Zentralverwaltung mit 656 Laufmetern (2015: 213 Laufmeter). Die Übernahmen aus den ehemaligen Bezirksarchiven kamen 2016 mit 161 Laufmetern (2015: 694 Laufmeter) zum Abschluss. Weiterhin leicht rückläufig an Anzahl und Umfang sind die Ablieferungen aus privater Provenienz. So wurden dem Staatsarchiv im Berichtsjahr rund 64 Laufmeter (2015: 133) Unterlagen von Vereinen, Stiftungen und Privatpersonen übergeben. Schliesslich stammten rund 108 Laufmeter Akten aus Büros von Geometern und rund 11 Laufmeter aus Kanzleien von Notaren.

Wegen anderen, eingangs beschriebenen ressourcenintensiven Aufgaben standen für die Erschliessung weniger Arbeitsstunden zur Verfügung. Insgesamt wurden 553 Laufmeter neu erschlossen (Vorjahr 809 Laufmeter). Darunter sind 114 Laufmeter Unterlagen aus dem Generalsekretariat der Erziehungsdirektion aus den Jahren 1952 bis 2014. Zu den umfangreicheren Neuzugängen gehören die Dossiers der Abteilung Weiterbildung des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes aus den Jahren 1995 bis 2005, welche rund 38 Laufmeter umfassen. Übernommen und erschlossen werden konnten das Archiv des Jugendheimes Lory von 1935 bis 2015 sowie die Unterlagen aus dem per 31. Oktober 2016 geschlossenen

Jugendheim Prêles von 1891 bis 1990. Aus beiden Institutionen sind nebst Verwaltungsakten und Dokumentationsmaterial wie Berichte, Fotos und Filmen durchgehende Serien von Registern von ehemaligen sogenannten Zöglingen sowie eine Auswahl von „Zöglingssdossiers“ vorhanden. Die Waldabteilung Seeland, welche mit der Waldabteilung Oberaargau zur Waldabteilung Mittelland zusammengelegt wurde, lieferte rund 4.5 Laufmeter Unterlagen ab, darunter vor allem Waldwirtschaftspläne, die bis ins Jahr 1810 zurückreichen. Kleinere Ablieferungen kamen aus dem Handelsregisteramt, dem Kantonsarztamt, der Stabsabteilung der Staatskanzlei, vom Lotteriefonds, der kantonalen Denkmalpflege, dem Regionalgefängnis Bern, der Strafanstalt Witzwil und dem beco.

Aus nichtstaatlicher Herkunft sind insbesondere das Archiv des Strafvollzugskonkordates der Nordwest- und Innerschweiz zu nennen sowie das Archiv der christkatholischen Kirchgemeinde Bern, welches bis in die 1870er Jahre zurückreicht.

Neben der Neuerschliessung wurde auch in die Nachbearbeitung von bereits seit längerer Zeit vorhandenen Beständen investiert. So werden in einem mehrjährigen Projekt die Polizeiakten ab dem Jahr 1945 konservatorisch überarbeitet. Fleissige Hände entfernen rostige Metallklammern und packen die Unterlagen in säurefreie Aktenumschläge um. Jedes Dossier wird einzeln erfasst, sodass der Benutzer direkt im Katalog nach Sachbegriffen suchen kann, und die mühsame Recherche in den handgeschriebenen Registern fortan überflüssig ist. Für die Archivmitarbeiter besteht auch die Möglichkeit, nach Personennamen zu suchen.

Konservierung und Erschliessung von audiovisuellen Beständen

Neben dem Projekt Pressebildarchiv Berner Zeitung konnte im Jahr 2016 die Konservierung und Archivierung mehrerer fotografischer Bestände weitergeführt werden:

Im Nachlass von Walter Nydegger wurden die Negative von 1'784 Reportagen sowie 575 Rollfilme neu verpackt und erschlossen. 50 Rollfilme aus degradierendem Cellulosenitrat mit 3'120 Negativen konnten digitalisiert werden und sind online verfügbar.

Im Nachlass der Grindelwaldner Fotografenfamilie Schudel wurden 716 Glasplatten im Teilbestand „Postkartenverlag“ erschlossen und digitalisiert, und die Grafik- und Bildersammlung wurde mit 122 Einheiten ergänzt.

Im Rahmen der genannten Projekte wurden insgesamt 5'075 Bild-Digitalisate für die Online-Datenbank erstellt sowie zahlreiche Digitalisate auf Anfrage an Kundinnen und Kunden vermittelt.

Bibliothek

Die bibliothekarischen Arbeiten im Jahr 2016 standen ganz im Zeichen der Einführung des neuen internationalen Katalogisierungsregelwerkes RDA (Resource Description and Access), das seit dem 1.1.2016 im Verbund IDS Basel Bern angewendet wird. Technisch klappte die Umstellung problemlos, anfängliche Unsicherheiten in der Anwendung konnten mit zunehmender Katalogisierungspraxis und durch regelmässige teaminterne wie auch externe Informationsaustauschtreffen allmählich überwunden werden. Die Einführung

der RDA wie auch die knapperen, resp. anderweitig gebundenen personellen Ressourcen sind mitunter Gründe, warum der Bestandszuwachs der Bibliothek im Jahr 2016 kleiner ausfiel als in den vorangegangenen Jahren. 2016 wurden 938 neue Einheiten (Monografien, Amtdruckschriften, Zeitschriften, wenige audiovisuelle Medien) im Katalog erfasst. Der grösste Teil dieser Neuzugänge resultiert wiederum aus den laufenden Abonnementen (Zeitschriften, Schriftenreihen/ mehrteilige Werke).

Die Bibliothek des Staatsarchivs hat 2016 eine stattliche Anzahl an Belegexemplaren (54), Geschenkbänden (29) und Publikationen aus Ablieferungen (86) erhalten und rund 200 Einzelankäufe getätigt. Per Ende 2016 betrug der Gesamtbestand damit 53'179 Titel.

Auch im Jahr 2016 wurden Bestände der Bibliothek für Digitalisierungsprojekte (e-periodica.ch, digibern.ch) an das Servicecenter E-Library der Universitätsbibliothek Bern ausgeliehen.

Im November 2016 besuchte eine Bibliotheksmitarbeiterin die zweitägige RDA-Sonderschulung „Alte Drucke“, die vom Zentrum Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern angeboten wurde.

5. Benutzung

Die Benutzungsstatistik des Staatsarchivs entspricht den Richtlinien des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare VSA. Dies erlaubt einen gesamtschweizerischen Vergleich.

Benutzer/innen des Lesesaals

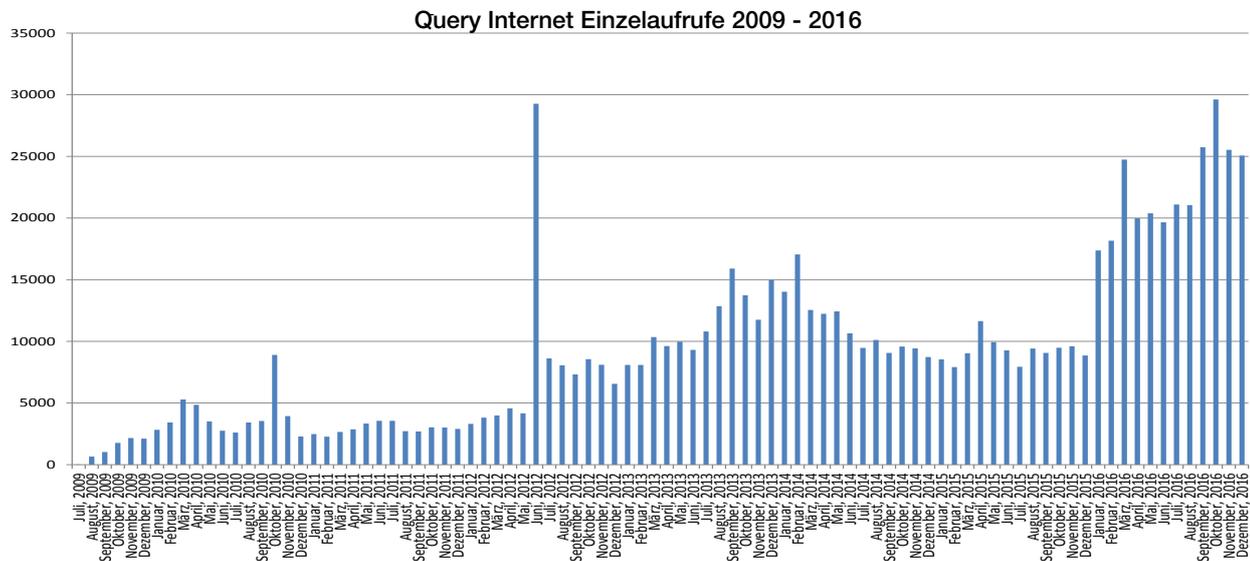
Im Berichtsjahr haben 780 Personen (Vorjahr: 802) den Lesesaal besucht. Es wurden gesamthaft 2'440 Benutzungstage gezählt (Vorjahr: 2'505). Insgesamt wurden im Lesesaal 9'659 Archiveinheiten konsultiert (Vorjahr: 8'887). Viele Benutzerinnen und Benutzer bereiten ihren Besuch im Staatsarchiv durch vorherige Konsultation unseres elektronischen Archivinventars (Query) vor. So verbringen sie weniger Zeit in unserem Lesesaal, aber arbeiten intensiver mit Archivalien.

Schriftliche Antworten

Im Berichtsjahr wurden 826 schriftliche Auskünfte (Vorjahr: 651) erteilt. Alle diese Antworten erforderten Recherchen durch das Archivpersonal. Die Anzahl der Antworten betreffend die Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen ist hier nicht inbegriffen. Der Anstieg der Anzahl schriftlicher Auskünfte während der beiden letzten Jahre lässt sich zum Teil damit erklären, dass ab 2015 die wissenschaftlichen und die genealogischen Anfragen in der Statistik zusammengefasst werden.

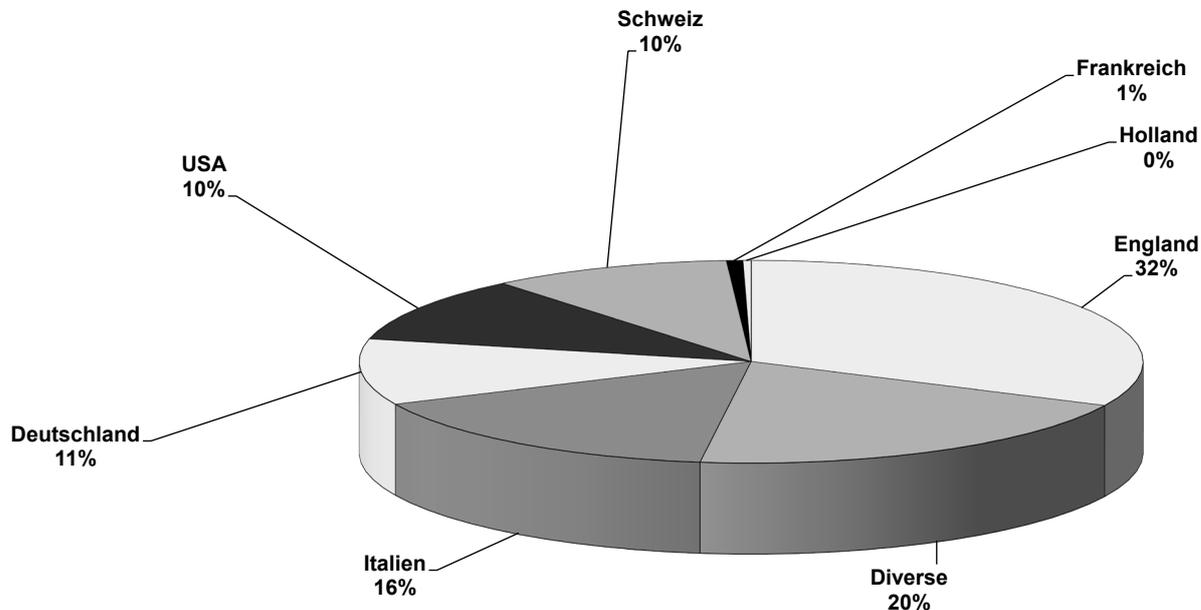


Konsultation elektronisches Archivinventar (Query) im Internet



Obenstehende Grafik zeigt deutlich, wie die Anzahl der Zugriffe auf unsere Online-Datenbank im Berichtsjahr markant angestiegen ist. Mit 29'618 Zugriffen konnte im Oktober sogar ein neuer Nutzungsrekord verzeichnet werden, welcher knapp über dem bisherigen aus dem Jahr 2012 liegt. (Damals wurde die Öffentlichkeit über die Medien darüber informiert, dass ab sofort die Familienwappen online zugänglich seien, was zur Folge hatte, dass innerhalb von einer Woche mehr als 20'000 Personen auf unsere Datenbank zugriffen.) Der neue Rekord im Oktober 2016 dürfte mit der verstärkten Medienpräsenz zusammenhängen, die uns im Zusammenhang mit der Annahme des Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG) im Bundesparlament am 30. September 2016 zuteil geworden ist. Die Tatsache, dass die Zugriffe auf unsere Datenbank in den drei folgenden Monaten auf über 25'000 verharren, dürfte ebenfalls mit dem verstärkten Interesse der Öffentlichkeit an den Schicksalen der Betroffenen von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen im Speziellen und dem damit einhergehenden grösseren Interesse an Archiven im Allgemeinen zusammenhängen.

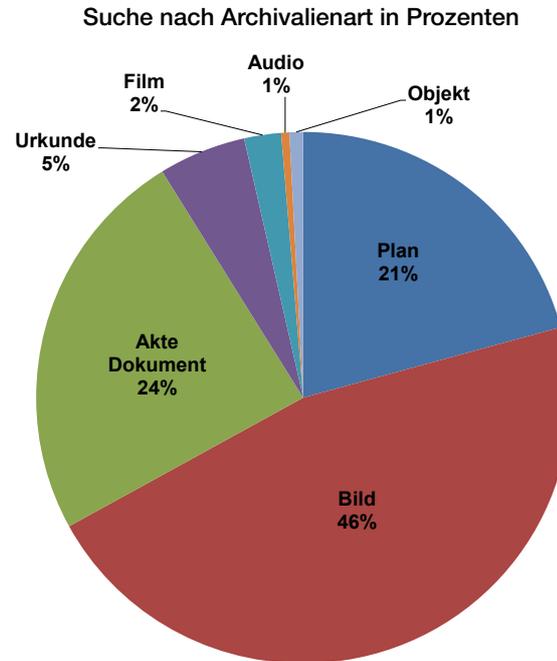
Besucher Query Internet Staatsarchiv Bern, Aufteilung in Prozenten nach Ländern von Januar bis Dezember 2016



Während in den vorangegangenen beiden Jahren jeweils der grösste Anteil von Zugriffen auf unser Archivinformationssystem aus Deutschland erfolgt ist, war die Verteilung im Berichtsjahr viel ausgeglichener. Aus unserem nördlichen Nachbarland stammten noch 11 Prozent unserer Online-Kundinnen und -Kunden (Vorjahr 28%!), dafür stieg die Zugriffsrate aus Italien von unter einem Prozent auf über 16% an. Noch deutlicher ist die Zunahme von Abfragen aus Grossbritannien: 2015 war die Anzahl so klein, dass England gar nicht eigens in der Statistik erschien, 2016 hingegen stammte fast ein Drittel aller User von dort, womit England den grössten Teil der Online-Besucherinnen und -Besucher bildet.

Anteilmässig noch weiter zurückgegangen ist die Anzahl der Zugriffe aus dem Inland: Sie sank von 16 Prozent im Jahr 2015 auf nur gerade noch 10 Prozent im Berichtsjahr. Erstmals nicht mehr zahlreich genug, dass sie in der Statistik einzeln ausgewiesen werden, waren 2016 die Zugriffe aus China und der Ukraine.

Trotz der generellen Zunahme von Anfragen ist die Zusammensetzung der gesuchten Archivalienarten im Vergleich zum Vorjahr praktisch stabil geblieben. Eine leichte Reduktion lässt sich im Bereich Plan erkennen (- 8 Prozent), die mit einer Zunahme bei Akten/Dokumenten kompensiert wird. Weiterhin fast die Hälfte aller konsultierten Verzeichnungseinheiten besteht jedoch aus Bild-Datensätzen. Dies zeigt klar, dass der geringe, für Digitalisierungen zur Verfügung stehende Betrag in unserem Budget gut eingesetzt und unsere Strategie sinnvoll ist, unserem Publikum auch weiterhin jährlich so viele Karten und Fotografien wie nur möglich digital zur Verfügung zu stellen.



6. Öffentlichkeitsarbeit

Es ist ein wichtiges Anliegen des Staatsarchivs, einer breiten Öffentlichkeit seine Aufgaben und seine Arbeit vorzustellen und zu erklären. Mit verschiedenen Angeboten und Anlässen war das Staatsarchiv 2016 in der Öffentlichkeit präsent.

Museumsnacht

Unter dem Thema „Burgen und Schlösser“ beteiligte sich das Staatsarchiv an der Berner Museumsnacht vom 18. März 2016. Das Thema konnte vor allem auch Familien mit Kindern begeistern, so dass mit 3'045 Gästen (Vorjahr 2'515) ein Besucherrekord verzeichnet werden konnte.

Ausstellungen und Publikationen

In Zusammenarbeit mit dem Kornhausforum und dessen Leiter Bernhard Giger konnte die bei uns archivierte Sumiswald-Reportage der beiden Fotografen Fredo Meyer-Henn und Walter Studer ausgestellt werden: Vom 17. März bis zum 29. Mai 2016 waren die Fotografien im neu eröffneten Alterszentrum sumia in Sumiswald ausgestellt und konnten vom 15. September bis zum 5. November 2016 im Kornhausforum Bern unter dem Titel „Die dörfliche Schweiz – Sumiswald 1962/63“ betrachtet werden.

Im Oktober 2016 erschien in Zusammenarbeit mit Daniel Gaberell und Konrad Tobler im Verlag Herausgeber.ch der Bildband „Berner Fotogesichten“, der aus unseren Beständen über 250 historische Fotografien aus dem Kanton Bern seit dem frühen 20. Jahrhundert präsentiert.

Führungen und Kurse

Auch 2016 hatten wir Gelegenheit, zahlreichen interessierten Gruppen das Staatsarchiv und seine Bestände zu zeigen. Auf insgesamt 20 Führungen (Vorjahr: 22) besuchten rund 347 Personen (Vorjahr: 544) das Staatsarchiv, darunter Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aller Stufen, Ämter der kantonalen Verwaltung und nicht zuletzt auch Vertreter von Gemeinden. Ein besonderes Ereignis war der Besuch des Iranischen Bundesarchivars am 16. August 2016.

Der Schulungsraum ermöglicht den Dozentinnen und Dozenten, die Studierenden anhand von Originalen in die Arbeit mit historischen Quellen einzuführen. Diese Möglichkeit wurde von den Lehrveranstaltungen der verschiedensten Fakultäten der Universität Bern genutzt. Im Rahmen der Vorlesungen zum bernischen Staatsrecht (Dr. Christoph Auer) und zur Rechtsgeschichte (Prof. Sibylle Hofer) besuchten auch dieses Jahr die Studierenden der Juristischen Fakultät das Staatsarchiv.

Auch dieses Jahr wurden die beiden Grundkurse (Frühling/Herbst) des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivaren (VSA) und der eintägige Weiterbildungskurs für Gemeindeglieder („Archivieren – keine Nebensache“) im Staatsarchiv Bern durchgeführt. Tradition geworden sind ebenfalls die Besuche durch den Kurs für Kulturgüterschutz-Spezialisten des Zivilschutzes. Im Staatsarchiv fanden für die Absolventinnen und Absolventen der I+D-Ausbildung, die KV-Lernenden des Kantons und die HMS-Praktikantinnen und -Praktikanten in unterschiedlicher Form überbetriebliche Kurse zu Recordsmanagement-Themen statt.

7. Gemeindearchive, Archive der dezentralen Verwaltung, Spezialarchive

Das Beratungsangebot für Gemeindearchive wird weiterhin regelmässig in Anspruch genommen. Die regelmässigen Inspektionsbesuche des Amts für Gemeinden und Raumordnung (AGR) sowie die vermehrte Medienberichterstattung über Gemeindearchive, welche wegen Schimmelpilzbefall saniert werden mussten, führten dazu, dass die Verantwortlichen dieser Problematik mehr Beachtung schenken und das Staatsarchiv um Rat ersuchen. Das zeigt sich auch in der Statistik. Von den insgesamt 23 Beratungen mit Besuch waren bei 12 Archiven Verdacht auf Schimmelpilz, Fragen zum Klima oder andere konservatorische Probleme der Grund für die Kontaktnahme. Die übrigen Gemeinden hatten Fragen zur Bewertung (8) oder Erschliessung und Strukturierung (3). Folgende Gemeinden wurden von Fachleuten aus dem Staatsarchiv besucht:

- Einwohnergemeinden Aegerten, Arch, Arni, Burgdorf, Ferenbalm, Golaten, Grosshöchstetten, Habkern, Hermiswil, Lauperswil, Linden, Münchenwiler, Münsingen, Rumendingen, Sauge, Tramelan, Trubschachen, Wynigen.
- Kirchgemeinden Bern Bethlehem (ev.-ref.), Moutier (paroisse réformée), Niederbipp, Pieterlen.
- Bürgergemeinde Albligen.



Rapport annuel 2016

Résumé

Que collectionnent les Archives de l'Etat de Berne?

Les Archives de l'Etat de Berne collectent, classent, décrivent et conservent les documents de valeur permanente et de tous âges des autorités et de l'administration cantonales bernoises.

Les Archives de l'Etat recueillent également des archives privées (papiers personnels, archives familiales, archives d'entreprises, archives d'associations, etc.) dans la mesure où elles attestent le développement politique ou culturel de Berne.

Les Archives de l'Etat collectionnent en outre des archives iconographiques - gravures, estampes, photos, films, etc. - et toutes sortes de publications concernant l'histoire et la culture bernoise.

L'année 2016 en trois points

1. Programme « Gestion des affaires et archivage numériques » (DGA)

Le programme de gestion des affaires et d'archivage numériques, approuvé par le Conseil exécutif le 24 juin 2014 et par le Grand Conseil le 1^{er} septembre de la même année, prévoit d'introduire jusqu'en 2022 dans toute l'administration centrale un système informatique de gestion électronique des affaires (BE-GEVER) et un système d'archivage numérique à long terme (eArchiv). Le programme qui, dans la phase de réalisation, se compose des quatre projets centraux décrits ci-après, a pu être mis en œuvre selon les plans durant l'année sous revue et a atteint une étape intermédiaire importante fin 2016. En outre, les premiers projets de mise en œuvre décentralisés ont pu être lancés dans les directions et des préparatifs ont été entrepris afin d'introduire une solution pour le traitement numérique des affaires du Conseil exécutif.

Projet Systèmes de classement (OS)

Ces deux dernières années, dans le cadre du projet OS, des systèmes de classement (OS) et des directives d'organisation (DO) obligatoires ont été élaborés dans toutes les directions et tous les offices à travers seize sous-projets. La collaboration très constructive avec les directions a permis de terminer le projet OS dans les temps, fin 2016, et à un coût sensiblement réduit. La discussion dans les offices de la future méthode de travail numérique a permis d'établir une base solide pour l'organisation des projets d'installation. Les Archives de l'Etat ont évalué les systèmes de classement en fonction de la pertinence de leur structure et de la valeur archivistique

des contenus. Le projet OS a ainsi permis aux Archives de l'Etat de combler de vieilles lacunes dans le préarchivage et d'évaluer pour la première fois les documents de l'ensemble de l'administration centrale de manière prospective. A l'avenir, la constitution du patrimoine archivistique sera systématique et tiendra compte des recommandations des autorités soumises à l'obligation de proposer leurs documents.

Projet Infrastructure de base (BI)

L'Office d'informatique et d'organisation (OIO) a installé le service BE-GEVER sur la base du système de gestion des dossiers CMI AXIOMA, évalué dans un appel d'offres OMC. BE-GEVER comprend les fonctions « gestion des dossiers », « contrôle de flux » et « contrôle des affaires ». Programmé avec la participation des directions, le mandant cantonal standard définit les données de base de tous les mandants de l'administration centrale. Le traitement des affaires du Conseil exécutif est aussi pris en compte. Afin de préparer l'installation de BE-GEVER dans les unités d'organisation pilotes que sont la Chancellerie d'Etat et l'OIO, l'application, ainsi que la migration des données ont été intensivement testées durant l'été. En septembre, les utilisatrices et utilisateurs ont pu suivre deux formations différentes. Alors que la Chancellerie d'Etat a opté pour une formation conventionnelle dans des salles de classe, l'OIO a développé une formation Web. Depuis le 3 octobre 2016, quelque 120 collaboratrices et collaborateurs de la Chancellerie d'Etat et 100 de l'OIO travaillent avec le système GEVER, qui s'avère stable et performant. Le projet « Infrastructure de base (BI) » devrait être officiellement clos au printemps prochain.

Projet Guide de mise en œuvre et instruments (UL)

Le projet UL prépare pour les unités administratives des outils appropriés, axés sur la pratique, afin que durant la période 2016-2022, les actuels projets de mise en œuvre de la gestion des affaires puissent être réalisés de façon structurée. La première version du guide de mise en œuvre a été complétée durant l'année sous revue par les enseignements tirés des divers projets centraux et les expériences faites durant les projets pilotes. Les prescriptions destinées aux directions pour la collaboration avec l'OIO et les prestataires de services externes constituent une part importante de ce guide. Le projet « Guide de mise en œuvre » devrait être officiellement clos au printemps prochain.

Projet eArchiv (EA)

Dans le cadre du projet EA, une plateforme centrale pour l'archivage numérique qui (1°) conserve à long terme les documents électroniques de l'administration cantonale bernoise ayant une valeur archivistique, (2°) les préserve pour la postérité et (3°) les met à la disposition des ayants droit est évaluée et développée. En 2016, lors d'une première étape, la solution d'archivage existante, scopeArchiv, a été mise à jour avec la version 5.2. En outre, l'infrastructure de test pour l'archivage numérique a été installée dans le centre de calcul de BEDAG. Le transfert numérique depuis BE-GEVER peut ainsi être simulé et testé.

Mise en œuvre dans les offices des directions et de la Chancellerie d'Etat (UA)

Deux directions ont lancé leur projet de mise en œuvre et sont en train d'élaborer les projets nécessaires. Trois autres directions préparent et mettent sur pied leurs projets (élaboration d'une demande de projet). Deux directions n'ont pas encore démarré les travaux car la date d'introduction prévue est plus éloignée. Le poste de responsable cantonal de GEVER, qui jouera un rôle central lors du déploiement, a été mis au concours.

Introduction d'une solution transitoire pour les affaires du Conseil exécutif (EÜL)

L'introduction d'une solution transitoire pour le traitement numérique des affaires du Conseil exécutif a été initiée. Il est prévu qu'à partir de mi-2018, toutes les directions puissent traiter leurs affaires du Conseil exécutif par voie numérique, qu'elles aient déjà introduit le système GEVER dans leurs offices à ce moment-là ou qu'elles l'utilisent uniquement pour certain-e-s collaboratrices et collaborateurs dans leur secrétariat général.

2. Recherche d'informations concernant les victimes de mesures de coercition à des fins d'assistance et de placements extrafamiliaux avant 1981

Les requêtes de personnes concernées par des mesures de coercition à des fins d'assistance et des placements extrafamiliaux, qui recherchent des documents sur leur histoire, ont de nouveau entraîné une charge de travail supplémentaire considérable en 2016. Alors qu'au début de l'année, nous recevions en moyenne trois demandes par semaine, leur nombre s'est ensuite envolé début octobre: le 30 septembre, les Chambres fédérales ont approuvé à une grande majorité la loi fédérale sur les mesures de coercition à des fins d'assistance et les placements extrafamiliaux antérieurs à 1981 (LMCFA), qui leur permet de faire valoir une contribution de solidarité. Alors que 109 requêtes nous sont parvenues lors des neuf premiers mois de l'année, nous en avons reçu 111 autres d'octobre à fin décembre, soit presque un par semaine! Ainsi, nous avons de nouveau dû demander au chancelier un soutien pour notre équipe. Nous sommes très reconnaissants que Nina Fink, notre ancienne apprentie, travaille avec nous à 60% depuis début décembre. Rea Wyser, Nicolas Barras, Kathrin Schneeberger (également embauchée temporairement pour traiter les cas MCFA) et, dans un cadre limité, Beatrice Guntli font tout leur possible pour réduire la montagne de requêtes reçues. Mais il est désormais inévitable que certaines priorités soient fixées (traitement préférentiel de requêtes envoyées par des personnes nées en 1941 ou avant), que les soldes d'heures supplémentaires gonflent et que de nombreux travaux habituels restent bon gré mal gré en suspens.



3. Inondation dans le dépôt en surface

Dans la nuit du lundi 26 septembre 2016, une conduite d'eau a explosé dans le mur de la conciergerie, au 4^e étage du dépôt en surface. Le contenu d'un chauffe-eau et l'eau utilisée dans les heures suivantes se sont déversés dans les magasins! Quand Eva Loretz a découvert la situation par hasard le lundi matin, l'eau s'était déjà répandue dans les trois étages inférieurs et de nombreux documents d'archives étaient mouillés. En effet, le bâtiment, construit avant la guerre avec des matériaux économiques comme le béton et l'asphalte coulé, a laissé passer l'eau facilement. Durant les heures suivantes et jusqu'à tard dans la soirée, sans prendre de pause et parfois dans l'obscurité (le courant était coupé depuis longtemps), toute l'équipe s'est employée à évacuer de nombreux registres encore secs, à emballer des documents mouillés dans des sacs plastiques pour lyophilisation, à aspirer l'eau, nettoyer et organiser les choses. C'est seulement grâce à cette intervention qu'un sinistre encore plus grand a pu être évité. Bien que nous ayons eu de la chance dans notre malheur (difficile d'imaginer les dégâts si le sinistre s'était produit durant la nuit du samedi!), toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs ont eu une peur bleue.

Même l'Office des immeubles et des constructions (OIC), suite au grand intérêt des médias, a pris conscience qu'on ne peut utiliser des tuyaux en plastique dans les bâtiments où est conservée la mémoire du canton de Berne, quand on sait depuis longtemps qu'il ne s'agit que d'une question de temps avant qu'ils se mettent à fuir. A l'automne, les personnes concernées à l'OIC ont donc décidé de remplacer aussi vite que possible toutes les conduites « Unisan » encore utilisées grâce à un crédit supplémentaire. En novembre et en

décembre, le gros chantier a créé beaucoup de bruit et de poussière, ce que nous avons volontiers accepté au regard du danger qui menacerait autrement.





Bildnachweis

- S. 5: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn N 19800-1303
- S. 7: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn N 19800-1119
- S. 9: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn P 19800-442
- S. 11: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn N 19800-42
- S. 12: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn P 19800-568
- S. 15: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn P 19800-174
- S. 20: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn N 19800-19
- S. 24: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn N 19800-724
- S. 25: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn P 19800-357
- S. 26: Reportage Sumiswald, StAB FN Meyer-Henn N 19800-942

